

NEUE WIENER SCHULE

Newcomerin ROSHI PORKAR zeigt, wie zeitgemäß glamourös ein Blick in 4000 Jahre Modegeschichte aussehen kann

Text MARIE-SOPHIE MÜLLER

Archaisch sollten ihre Models wirken, wie aus einer nicht so fernen Zukunft. Für ihre erste Kollektion durchstöberte Roshi Porkar deshalb Bilder aus vier Jahrtausenden, von den Steinstatuen baktrischer Prinzessinnen über Kostüme aus *Star Wars* bis hin zu Businesslady in den Powerjackets der 1980er-Jahre. Bei allen fand sie Anregungen für ihre Silhouetten. Porkar experimentierte mit Wollgeweben und Fellimitaten, schnitt Schultern akzentuiert und ließ die Beine voluminös umspielen. „Meine Frau ist erhaben und mysteriös“, sagt sie. Als Kontrastdetails dienten ihr Riesenzipper und hellblaue Hightech-Schärpen. Die meisten der 17 Outfits hält ein Gürtel aus Schlangenimitat zusammen, dreifach eng gewickelt.

Die ausgezeichneten Kritiken auf der Berliner Fashion Week gaben ihren Förderern recht: Mercedes-Benz und das Modemagazin *Elle* hatten die 26-Jährige im Juli eingeladen, ihre Entwürfe als begabtes Nachwuchstalent zu zeigen. Porkar, klein und zierlich, eine Österreicherin mit persischen Wurzeln, hatte erst ein Jahr zuvor ihr Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei Bernhard Willhelm abgeschlossen. Und nicht, wie so viele andere, ihr Leben lang schon von der Mode geträumt. „Hätte ich die Aufnahmeprüfung nicht geschafft, wäre ich Mikrobiologin geworden“, erzählt sie. „Ich war sogar schon eingeschrieben.“

In den Semesterferien assistierte sie dem Starstylisten Karl Templar in New York, arbeitete nach dem Diplom für Lanvin in Paris und bewarb sich für das 29. Festival d'Hyères: „Da muss man nicht schon bekannt sein, um teilnehmen zu dürfen.“ Es waren ihre Looks, die die Jury um Kenzo-Designer Carol Lim und Humberto Leon überzeugten. So landete Porkar aus 300 Bewerbern in der Endrunde mit neun weiteren

Zurück in die Zukunft: „Kaunakes“, die zottelige Tracht baktrischer Prinzessinnen, standen Pate für den Herbstlook von Roshi Porkar (IM GROSSEN FOTO).

wie das mit dem Gurt geht“, sagt sie lachend. Versunken in die Arbeit, vergaß sie fast, wo sie war, bis jemand rief: „Tilda ist da, es geht los!“ Nach der Show kam Tilda Swinton mit Haider Ackermann hinter die Bühne, um zu gratulieren. „Ich weiß nur noch, dass sie etwas Liebes gesagt hat. Was genau, erinnere ich nicht mehr. Ich war zu aufgeregt“, seufzt Porkar. Macht nichts. Es gibt bestimmt ein nächstes Mal.

